

BRIGITTE SCHÄR  
ANKER LICHTEN,  
*Segel* SETZEN!

Witzige  
*und* erstaunliche  
Geschichten-  
Lieder



	Seite
01 <b>Der Elefant</b>	03
02 <b>Superboy und Supergirl</b>	04
03 <b>Beduin Achmed</b>	05
04 <b>Das Schiff</b>	06
05 <b>Weil ich es bin</b>	07
06 <b>5 winzig kleine Zwerge</b>	07
07 <b>Die verliebte Ameise</b>	09
08 <b>Blödelson</b>	09
09 <b>Wettrennen</b>	10
10 <b>Das musikalische Huhn</b>	10
11 <b>Zwei gestrandete Stühle</b>	11
12 <b>Ein fremdländisches Märchen</b>	11
13 <b>Eine kleine Nachtgeschichte</b>	12
14 <b>Ein Sommertag</b>	12
15 <b>In den Sternen</b>	13
16 <b>Was ich mag und was ich nicht mag</b>	14
17 <b>Basils Geburtstag</b>	16
18 <b>Fragen, viele, viele Fragen</b>	16
19 <b>Weißt du, was du bist</b>	18
20 <b>Meine Drei</b>	19
21 <b>Meine 2 Beine</b>	20

07 – 13 sind zusammen **Die 7-Geschichten**

## Der Elefant (CD Track 1)

*Text und Stimmen:* Brigitte Schär

*Musik und Sounds:* Jürg Schmid

Es ist Pause im Schulhaus.  
Alle Kinder sind auf dem Schulhof.  
Sie spielen, sie schwatzen, sie erfreuen sich an der kurzen Freiheit.  
Es ist wie immer.  
Ein Tag wie jeder andere auch.

Plötzlich aber merken sie.  
Etwas liegt in der Luft.  
Etwas Besonderes, etwas Geheimnisvolles.  
Sie verstummen. Sie horchen. Sie schauen einander an.  
Etwas braut sich zusammen.  
Es ist ihnen nicht mehr geheuer.  
Und dann hören sie es:  
Das Stampfen, das immer näher kommt.  
Mächtige Schritte, so dass alles erzittert.  
Was ist das wohl?  
Was kann das sein?  
Immer näher und näher kommen die Schritte.

Und dann sehen sie ihn, den Elefanten.  
Groß ist er, mächtig und weiß.  
Er kommt geradewegs auf die Kinder zu. Über den Schulhof.  
Dann bleibt er stehen.

Die weniger mutigen Kinder rennen zum Schulhaus.  
Zur schützenden Tür.  
Die mutigen Kinder bleiben stehen.  
»Das ist kein richtiger Elefant, so große Elefanten gibt es nicht«,  
ruft ein Kind.  
»Das ist bloß eine Fatamorgana«, ruft ein anderes.

Den Elefanten gibt es aber!  
Er ist riesig.  
Er hat einen Rüssel wie ein mächtiger Stamm.  
Den hebt er jetzt und schwingt ihn durch die Luft.  
Er trompetet laut.

Der Elefant bleibt noch immer stehen und rührt sich nicht.  
Fächelt nur leise mit den Ohren.  
Die Kinder gehen langsam auf ihn zu.  
Ein paar berühren ihn sogar,  
klettern an ihm hoch, und steigen auf ihn hinauf.  
Der Elefant lässt alles mit sich geschehen.  
Kommt rauf, rufen die, die oben sind.  
Von hier oben ist die Aussicht toll.  
Der tut euch nichts. Das ist ein zahmer Elefant.  
Immer mehr Kinder drängen hinauf.  
Es hat riesig viel Platz auf dem breiten Rücken.  
Und die, die oben sind, fühlen sich sofort unendlich glücklich.

Und schon geht die Reise los.  
Schon trägt der Elefant alle über die weite Steppe.  
Da gibt es viele andere Elefanten, ganze Herden.  
Zebras und Nashörner.  
Mächtige Bäume, die vereinzelt stehen,  
Wasserlöcher und ganze Seen. Hügel und Berge in der Ferne.  
Gnus, Antilopen, Giraffen und Büffel ziehen vorbei.  
Schaut dort! Geparde, Tüpfelhyänen, Krokodile, Flusspferde,  
Enten, Löwen, Schakale, Kudus, Antilopen, Springböcke,  
Impallas, Geier, Adler, Störche, Gänse, Strauße, Wasserböcke,  
Spatzen, Kormorane.  
Wenn man ganz genau hinschaut, sieht man auch die ganz kleinen Tiere,  
Schlangen, Spinnen und Chamäleons.  
Warzenschweine.  
Paviane, eine ganze Familie, dort unterm Köcherbaum.

Das ist ein toller Ausflug. Das ist ein wunderbarer Unterricht.  
So sollte jede Schulstunde sein.  
Das, was wir hier erleben, werden wir nie mehr im Leben vergessen.  
Auch wenn der Elefant später wieder alleine weiterzieht.

**Superboy und Supergirl** (CD Track 2)*Text und Stimmen:* Brigitte Schär*Musik und Sounds:* Ruth Bieri

Mitten in der Nacht,  
da bin ich aufgewacht.  
Ich hatte geträumt, ich sei Superboy,  
und ich war wirklich Superboy.

Ich bin gleich losgeflogen,  
einmal rund um die Welt,  
hab überall geschaut, wo Not ist am Mann  
und wo ich helfen kann.  
Denn meine Superkräfte und mein Superhirn,  
sollen möglichst gut für alle sein.  
Wozu wäre ich jetzt sonst Superboy!  
Ein solcher super, super, super Boy!

Wie ich da so flog, zwischen Sternen und Donnervögeln,  
da hab ich mich einfach nur glücklich gefühlt.  
Auch darüber, dass ich für etwas gut bin auf der Welt,  
dass ich retten und helfen kann,  
dass ich stark bin und meine Stärke weitergeben kann,  
dass ich bewundert werde und gebraucht,  
dass ich schnell bin und gescheit,  
dass ich bescheiden bin und überall zur selben Zeit.  
Was will ich mehr?  
Was kann es Schöneres und Wichtigeres geben,  
als ein Superboy zu sein?

Und dann flog ich über die Häuser. Auch bei euch! Ich hörte euch rufen:  
*Kinderrufe: Superboy forever, Superboy, wir lieben dich!*  
*Viens chez nous! We love you!*  
*Superboy, wir brauchen dich! We need you! Superboy, verlass uns nicht!*  
*Don't leave us, Superboy, laisse-nous apprendre de toi!*  
*Mach uns glücklich! Make us happy! Nous t'aimons!*  
*Superboy, sei unser Freund! Be our friend! Du bist echt super!*

Mitten in der Nacht,  
da bin ich aufgewacht.  
Ich hab mich stark gefühlt wie Supergirl,  
und ich war wirklich Supergirl.

Ich hab alle nach mir rufen hören,  
in allen möglichen Sprachen,  
aus allen Ländern, aus allen Kontinenten  
aus der ganzen Welt.

Klar bin ich gleich losgeflogen,  
überall dorthin, wo's brennt und  
wo man mich braucht.  
Wozu bin ich sonst Supergirl?  
Ein solches super, super, super Girl!

Ich war überall gleichzeitig.  
Ich hab Häuser vor dem Einstürzen bewahrt.  
Ich hab Verschüttete gerettet  
und Stürme aufgehalten.  
Ich hab Vulkane am Ausbrechen gehindert und Lavaströme umgeleitet.  
Ich hab Regenwolken verschoben,  
dorthin, wo es nie Regen gibt.  
Ich hab Kinder beschützt und getröstet.  
Ich hab Elend gemildert.  
Ich hab die Reichen dazu gebracht,  
den Armen etwas abzugeben.  
Ich hab die großen Fischfangschiffe  
einfach aus den Meeren gehoben.  
Und die großen Baumaschinen daran gehindert,  
immer weiter alles kaputt zu machen.

Und bei all dem hat mir Superboy geholfen.  
Er ist wirklich super!  
Zusammen sind wir doppelt stark und super!  
Superboy und Supergirl!  
Wir passen gut zusammen.  
Wir sind da für euch!  
Wenn ihr uns braucht, wir kommen!

*Kinderrufe: Supergirl und Superboy!*  
*Ihr seid toll! Wir lieben euch! Kommt zu uns! Bleibt bei uns!*  
*Seid unsere Freunde! Helft uns!*  
*Ihr seid wunderbar! Superboy und Supergirl!*  
*Mehrsprachig ...*

Aber eigentlich braucht ihr uns gar nicht. Ihr seid doch auch super!  
Ihr seid auch Superboys und Supergirls!

**Beduin Achmed** (CD Track 3)

*Text und Stimmen:* Brigitte Schär

*Musik und Sounds:* Jürg Schmid

In der Sahara, mitten in all dem Sand, an der einzigen Palme weit und breit, ist ein Plakat angeschlagen. Darauf steht geschrieben: Alle Scheiche mit einem Kamel sind eingeladen am großen Kamelrennen teilzunehmen. Auch Beduin Achmed besitzt ein Kamel. Damit geht er nun zur Rennleitung um sich anzumelden. Der Mann dort aber lacht ihn aus: »Was willst du denn hier? Dein Kamel soll wohl ein Witz sein. Das ist ja dünn wie der Tod. Mach dich nicht lächerlich, Mann. Scher dich davon!«

Beduin Achmed aber hat einen großen Traum. Er will gewinnen. Er will König über die ganze Sahara werden. Endlich bedeutend werden. Endlich jemand sein. Doch es stimmt leider, sein Kamel ist ein überaus jämmerliches Tier. Alle Rippen zu sehen. Beduin Achmed ist sehr arm. Er hat kaum etwas zu essen für sich. Nichts zu fressen für sein Tier. So kann man kein Rennen gewinnen. Aber wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Und Achmed hat einen großen Willen! Oh ja!

Auch wenn alle dagegen sind: Auch Achmed auf seinem Kamel stellt sich an der Startlinie auf. Die Kamele werden unruhig. Alle warten auf das Zeichen zum Start. »Auf die Plätze, fertig ... !« (Startschuss) Die prächtigen Rennkamele der reichen Scheiche preschen los. Achmeds klappriges Kamel fällt sofort zurück. Beduin Achmed prügelt auf sein Kamel ein. Immer wieder hebt er die Peitsche. Und lässt sie sausen. Er kommt nicht vorwärts. Die andern sind schon auf und davon. Achmed aber will gewinnen. Und weil sein Wille so groß ist, geschieht das Wunder: Seinem Kamel wachsen Flügel!

Jetzt fliegt Achmeds Kamel über den Sand. Den anderen hinterher, holt auf, erreicht die anderen. Hebt ab, fliegt über alle Köpfe hinweg in den Himmel hinauf. Ein schwarzer Schatten ist zu sehen, und ein eisiger Hauch ist zu spüren.

Oh ja, Beduin Achmed gewinnt dieses Rennen. Ein für alle mal! Diesen Sieg kann ihm niemand mehr nehmen. Er ist nun der Oberscheich. Der große, mächtige Sieger.

In sternenklaren Nächten sieht man von da an Beduin Achmed auf seinem klapperdürren Kamel hoch oben am Himmel über die weite Sahara fliegen.

**Das Schiff** (CD Track 4)

*Text und Stimmen:* Brigitte Schär

*Musik und Sounds:* Jürg Schmid

Oh nein, der Wecker!  
Es darf nicht wahr sein.  
Schon wieder Morgen.  
Zeit zum Aufstehen.  
Und dann ab in die Schule.  
Ich habe keine Lust.  
Nicht jeden Morgen das Gleiche!  
Nein, heute gehe ich nicht zur Schule.

Ich breche auf zu einer Reise.  
Das wollte ich schon lange tun.  
Klar, ich geh einfach davon.  
Ich pack meinen Koffer.  
Ich schreib einen kleinen Brief:  
Tschüss ihr Lieben, bin auf Reise!

Als ich aus der Haustür trete,  
da liegt das Meer. Wahnsinn!  
Wo kommt das plötzlich her?  
Da liegt ein Schiff bereit,  
für mich ganz allein.  
Klar steige ich ein.

Das Schiff lichtet den Anker.  
Und fährt dann los.  
Vom Ufer weg ins offene Meer,  
immer zum Horizont.  
Auf dem Schiff befehle ich, wer sonst.  
Ich ganz allein.  
Ich gebe das Kommando.  
Und ich bin die Mannschaft ebenso.

Tagelang fahr ich auf dem Schiff,  
immer weiter geradeaus.  
Ab und zu kommt ein Wind auf.  
Ab und zu gerate ich in einen großen Sturm.  
Ab und zu springen Fische aus dem Wasser,  
und eine Insel taucht auf.  
Aber nie, gar nie sehe ich ein anderes Schiff.  
Tagelang einfach nichts.

Und wieder wird der Wind stärker.  
Die Wellen werden größer.  
Das Schiff steigt auf und nieder.  
Ich klammere mich fest. Das Schiff wird hin- und hergeworfen.  
Und dann ist auch dieser Sturm vorbei.

Plötzlich will ich wissen, wie es unten im Bauch des Schiffs aussieht.  
Ich steige hinunter.  
Ich sehe eine Tür.  
Ich öffne sie. Das ist ja mein Schulzimmer!  
Mit der ganzen Klasse darin. Und die Lehrerin steht an der Tafel. Sie erklärt etwas.  
Alle Kinder hören zu.  
Mein Platz ist leer.  
Niemand entdeckt mich.  
Ich schließe ganz leise die Tür und geh wieder hinauf.

Und weiter geht die Fahrt. Immer weiter und weiter.  
Ich fahre immer auf den Horizont zu.  
Und erreiche ihn doch nicht.  
Immer weiter gerade aus.  
Immer weiter und weiter und weiter.  
Mir wird langweilig.  
Die unten haben es bestimmt lustig, die sind  
alle zusammen. Die ganze Klasse. Nur ich bin allein.  
Soll ich zu ihnen gehen. Wieder runter?

Als ich noch überlege, sehe ich vor mir etwas Seltsames. Einen Wirbel, einen Strudel.  
Der sieht gefährlich aus.  
Da will ich nicht hin.  
Ich versuche das Schiff wegzulenken. Aber es geht nicht.  
Das Schiff macht, was es will.  
So sehr ich auch am Steuerrad drehe,  
das Schiff fährt genau auf den Strudel zu.  
Wir sind schon ganz nah.  
Das Steuerrad dreht von alleine.  
Jetzt packt der Wirbel das Schiff.  
Es beginnt sich im Kreis zu drehen.  
Immer schneller und schneller, wie eine irre Kompassnadel.  
Immer um die eigene Achse. Immer schneller und schneller.  
Der Strudel wird ein Schlund.  
Und das Schiff ... wird einfach ...

Schlürrrrfff!

**Weil ich es bin** (CD Track 5)*Text und Stimme:* Brigitte Schär*Musik:* Ruth Bieri

In einer Nacht bin ich erwacht.  
 Ich öffnete das Fenster, und was ich sah,  
 war so wunderbar, dass ich sofort  
 ganz glücklich war.  
 Ich sah draußen im Mondlicht  
 mich selber stehen,  
 ein Kind so wunderschön.  
 Es sah genau so aus wie ich.

War das wirklich ich?  
 War ich wirklich so schön,  
 wie dieses Kind draußen im Mondlicht?  
 Ich wusste nicht, dass ich so schön bin.  
 Ich wusste nicht, dass ich leuchten kann.  
 Ich wusste es einfach nicht,  
 bis jetzt.

Das Kind hob seine Hand,  
 und ich hob meine Hand.  
 Wir winkten uns zu und lachten uns an,  
 wie zwei, die sich richtig gut mögen,  
 die alles von einander wissen wollen,  
 die sich Geheimnisse erzählen,  
 die sie für sich behalten können.  
 Die da sind für einander.

Ich weiß es jetzt!  
 Ich kenne dieses Kind dort draußen  
 schon ein Leben lang,  
 und es wird immer dableiben  
 für mich,  
 auch noch das ganze weitere Leben lang.  
 Nur für mich.  
 Weil ich es bin!  
 Weil ich es bin!

**5 winzig kleine Zwerge** (CD Track 6)*Text und Stimmen:* Brigitte Schär*Musik und Sounds:* Ruth Bieri

**5** winzig kleine Zwerge schleichen durch einen großen, dunklen Wald.  
 Sie gehen dicht beisammen, sie machen große Augen, und sie sind ganz stumm.  
*Denn der Wald ist laut und voller Leben, voller geheimnisvoller Wesen.  
 Es krecht und fleucht, es knarrt und knurrt, es gickert und gurr, es knispert und  
 knattert, es lispelt und gispelt, es wummert und heult, es zischelt und mischelt,  
 es grunzelt und wunzelt, es buht und wuht, es wuschelt und huschelt.*

Da! Plötzlich ein Geräusch, ein Schatten von oben. Und dann ... ein Schrei!

**4** winzig kleine Zwerge schleichen durch einen großen, dunklen Wald.  
 Sie gehen dicht beisammen, sie machen große Augen und sie sind ganz stumm.  
 Denn der Wald ist laut und voller Leben, voller geheimnisvoller Wesen.  
*Ja, es krecht und fleucht, es knarrt und knurrt, es gickert und gurr,  
 es knispert und knattert, es lispelt und gispelt, es wummert und heult,  
 es zischelt und mischelt, es grunzelt und wunzelt, es buht und wuht,  
 es wuschelt und huschelt.*

Da plötzlich ein Geräusch, ein Schatten von oben. Und dann ... ein Schrei!

**3** winzig kleine Zwerge schleichen nun zu dritt durch den wundersamen Wald.  
 Der Weg ist lang, der Wald ist groß, die Zwerge sind klein und sie sorgen sich.  
 Was ist bloß mit ihren Freunden, den zwei anderen Zwergen geschehen?  
 Wer hat da so geschrien? Wer hat die Zwerge geholt? Und überall dieser Wald.  
 Zu dritt ist er noch unheimlicher!  
*Denn es krecht und fleucht, es knarrt und knurrt, es gickert und gurr,  
 es knispert und knattert, es lispelt und gispelt, es wummert und heult,  
 es zischelt und mischelt, es grunzelt und wunzelt, es buht und wuht,  
 es wuschelt und huschelt.*

Da! Das Geräusch und der Schatten von oben. Und dann ... ein Schrei!

**2** winzig kleine Zwerge schleichen durch den großen, dunklen Wald.

Sie gehen dicht beisammen, sie halten sich einander fest, und schauen sich mit großen Augen um.

All diese Geräusche um sie herum.

Und sie sind nur noch zwei. Das macht schon Angst. Sie denken an die anderen drei.

Wo könnten die sein?

Sie schleichen immer weiter. Einer hinter dem anderen her.

Oh ja, der Wald! Der Wald, der wird immer lauter, je weniger sie sind.

*Er krecht und fleucht, er knarrt und knurrt, er gickert und gurr, er knispert und knattert, er lispelt und gispelt.* – Vielleicht verirrt sich ein Bienenschwarm in den Wald. Auch Schweine gibt es ... Wildschweine! – *Es wummert und heult, es zischelt und mischelt, es grunzelt und wunzelt ...*

Da wieder das Geräusch, der Schatten von oben. Und ... der Schrei!

**1** winzig kleiner Zwerg schleicht nun ganz allein durch den großen, dunklen Wald.

Es hält die Augen offen, und als es den Schatten näher kommen sieht, der kommt nämlich wieder, da duckt es sich ganz schnell.

Es wird nicht entdeckt. Der Schatten fliegt vorbei.

Das letzte kleine Zwerglein hat noch einmal Glück gehabt.

Wie aber kann es die anderen vier retten? Wo muss es sie suchen?

Es will nicht allein bleiben. Es vermisst seine Freunde, klar.

Es schleicht immer weiter, schaut sich um, duckt sich, huscht von Stamm zu Stamm.

Es ist jetzt ganz still im Wald. Kein Tier ist zu hören.

Als es dunkel wird, sieht es in der Ferne ein kleines Haus.

Es geht darauf zu. Sein Herz klopft ganz laut.

*Womm, womm, ponng, ponng, bomm, bomm ...*

Immer näher und näher. Dann ist das Zwerglein beim Haus.

Es drückt die Klinke nieder.

Und was findet es?

»Hurra, hurra, da bist du ja!«...

**5** winzig kleine Zwerge sind nun glücklich in dem kleinen Haus vereint.

Sie reden durcheinander, und schon feiern sie eine Party, in Saus und Braus.

Dann erzählen die vier Zwerglein dem fünften von dem Schatten.

Was es denn gewesen ist, was sie mitgenommen, was sie entführt hat.

»Es kam von oben, aus der Luft.«

»Eine Eule, meinst du, ja? Könnte sein.«

»Eine Hexe?«

»Ja, die Hexen sind gemein, denen ist alles zuzutrauen.«

»Eine Riesenhornisse?«

»Vielleicht!«

»Ein Geist?«

»Meinst du?«

»Ein Drache!«

»Und schreit so?«

»Ein Vogel?«

»Ja genau! Der Vogel der einsamen Fee.«

Die Fee ist nun nicht mehr allein. Die wohnt nämlich in dem kleinen Haus.

Und es sind jetzt die fünf winzig kleinen Zwerge bei ihr.

Es ist sehr lustig zusammen.

Die Fee kann wunderbare Geschichten erfinden.

Der Vogel muss nicht mehr so schreien.

Und die fünf Zwerglein, die wollen gar nicht mehr gehen.



## Die 7-Geschichten (CD Tracks 7 – 13)

Text, Stimmen und Arrangement: Brigitte Schär

Musik und Sounds: Jürg Schmid

*Ich erzähle und singe euch jetzt Die 7-Geschichten.*

*Habt ihr euch schon mal verliebt? Die Ameise ist verliebt.*

### 1 Die verliebte Ameise (CD Track 7)

Ich glaub, ich bin verliebt.

Ich hab so ein komisches Gefühl.

Im Kopf und im Bauch und im Magen.

Was kann das bloß sein?

Oder habe ich mich bloß, oh je,

etwas überfressen?

Aber sonst geht's mir gut.

Eigentlich ziemlich gut.

Drum glaub ich doch, dass ich mich verliebt hab.

Und wisst ihr in wen?

In einen Schokoladekuchen!

Der steht in der Küche auf dem Tisch.

Ich mag ihn und er mag mich.

Er ist sooo groß und stark.

Und er ist ein wunderbares Versteck.

Gestern habe ich ihn entdeckt.

Er hat wunderbar geschmeckt.

Darf ich etwas an dir knabbern, hab ich ihn gefragt.

Klar, hat er gesagt. Ich bin so groß und du so klein.

Das wird kein Problem sein.

Ich glaub, ich bin verliebt.

Aber etwas übel ist mir schon.

Verliebt sein ist wunderschön.

Und Schokoladekuchen essen auch.

Aber vielleicht sollte ich den Kuchen doch nicht

ganz aufessen. Wäre doch schade.

Man kann doch nicht den aufessen,

in den man verliebt ist. Oder?

Oh je! Mir ist sogar ziemlich schlecht.

Ich glaub ich muss aufs Klo. Ist mir übel!

Aber der Schokoladekuchen, der ist nett.

Puah, schnell ...

Ich muss ...

*Trippelgeräusch ...*

*Die arme, kleine Ameise. Passt auf beim Schokoladekuchen essen!*

*So, jetzt aber nicht mehr essen, sondern blödeln!*

### 2 Blödelsong (CD Track 8)

Heute habe ich nichts als Blödsinn im Kopf.

Ich hab im Kopf nachgeschaut.

Da ist wirklich nichts anderes drin.

Ich hab gewühlt, ich hab gesucht.

Und hab nur Flausen gefunden.

Oder doch, da ist was, da kraschelt was!

was ist denn das?

Eine Maus!

In meinem Kopf in all den Flausen.

Die hat sich da wohl verlaufen.

Die kann nicht mehr raus.

Dann bleib halt drin!

Flausen und noch ne Maus im Hirn.

Ist doch wunderbar!

Es ist lustig in meinem Hirn.

Es kribbelt wie von tausend Ameisen.

Dabei hat sich nur meine Maus vermehrt.

Jetzt sind in meinem Kopf, in all dem Blödsinn drin,

schon mehr als 100 Mäuse.

Die rennen alle rum.

Das kribbelt und juckt.

Und ich muss lachen.

Was für Blödsinn, was für Flausen.

Wer will Flausen kaufen?

1 Kilo Flausen für 1 Euro!

Und zehn Mäuse gibt's gratis dazu.

Es hat genug für alle.

Blödsinn ist schön.

Lasst uns in die mäuseweichen Flausen fallen,

und da kugeln wir dann rum,

blödeln vor uns hin und

halten uns die Bäuche vor Lachen.

*Das war schön blöd! Jetzt haben wir gut Blödsinn gemacht. Macht ihr das manchmal? Aber sicher, denn Kinder ohne Blödsinn sind doch keine Kinder.*

*Nach all dem Blödsinn müssen wir uns jetzt etwas mehr bewegen.  
Ich lade euch ein zu einem Wettrennen.*

### **3 Wettrennen** (CD Track 9)

Wir rennen geradeaus! Alle miteinander. Zum See dort ...  
Rein in die Ruderboote. Immer vier und vier! Und rudern  
(*Geräusch*). Und wieder raus aus den Booten. Und rennen!  
Alle zusammenbleiben! Keiner fällt zurück.  
Seht ihr dort den hohen Berg? Kommt, kommt, kommt, nicht schon schlapp machen!  
Rauf, rauf, das schafft ihr doch ...  
Bis ganz oben. Himmel berühren und auf der anderen Seite runter ... kugeln.  
Was es zu gewinnen gibt? Weiß nicht ... ist doch egal.  
Alle sollen gewinnen.  
Und weiter rennen! Nicht schwatzen jetzt! Nicht stehen bleiben, geht's noch!  
Zusammenbleiben!  
Immer schön gleichmäßig weiter rennen, so haltet ihr durch.  
Jetzt durch die Wüste. Habt ihr gute Schuhe an? Der Sand ist heiß (*Geräusch*).  
Drüber fliegen ist erlaubt. Also alle miteinander Flügel raus und fliegen!  
Alle zusammenbleiben. Augen zu, ein Sandsturm (*Geräusch*). Weiterfliegen!  
Über eine große Stadt hinweg. Und noch über eine.  
Die Gegend unter uns wird immer einsamer. Es wird immer kälter (*Geräusch*).  
Jetzt alle landen und weiter rennen. Gebt auf die Robben und Pinguine acht.  
Keinen anrempeeln. Elegant an ihnen vorbei schlängeln.  
Seht, dort liegen warme Kleider bereit. Anziehen! Jetzt auf die Hundeschlitten  
und weiter ... sausen (*Hundejaulen und -hecheln*).  
Südpol berühren und weiter. Runter von den Hundeschlitten.  
Die warmen Kleider ausziehen! Hunde noch einmal tätscheln erlaubt. Flügel raus  
und fliegen! Turbo einschalten. Und brausen. Unter uns endloses Meer.  
Und wieder landen. Und rennen. Jetzt einen Teil mit dem großen Segelschiff.  
Anker lichten, Segel setzen! Segeln! Einen Teil legen wir mit dem Ballon zurück.  
Immer 8 und 8 in einen Korb. Wir schweben! ... Sandsäcke abwerfen! So ist's gut.  
Und immer weiter zusammen bleiben.  
Wir haben's bald geschafft. Und jetzt das letzte Stück zu Fuß.  
Kommt, kommt!  
Wir werden schon erwartet (*keuchen*).  
Wir sind ganz nah!  
Super!

Ja, jetzt alle miteinander, gemeinsam.

Sie warten schon!

Ja, ja!

Alle jetzt gemeinsam durchs Ziel!

(*Mächtiger Applaus*)

Wir sind einmal um die Welt gekommen, und alle haben wir gewonnen!

(*Applaus*)

*Jetzt müssen wir ein bisschen verschmaufen.*

*Habt ihr schon einmal ein Huhn singen hören? Dann wird's aber Zeit.  
Nicht nur Kinder wollen Gesangswettbewerbe gewinnen. Auch Hühner wollen das.*

### **4 Das musikalische Huhn** (CD Track 10)

Ich bin ein Huhn. Und ich bin schön.

Und ich kann singen.

Und ich will Musicstar werden!

Ich bin das beste Huhn. Ich bin das größte Huhn.

Ich werde Musikstar, ganz bestimmt.

Wenn ihr mir eure Stimme gebt.

Wenn ihr für mich votet.

Bin ich nicht gut, bin ich nicht besonders gut!

Ich will gewinnen!

*Na, das war ja ein tolles Huhn. Es hat wirklich gut gesungen.*

*Also etwas Talent und Übung muss schon sein, wenn man gewinnen will!*

*Und jetzt kommt eine ganz andere Geschichte.*

*Wir sind am Meer.*

*Hört ihr das Meer?*

*Und seht ihr die Wellen, die an das Ufer der Insel rollen?*

## 5 Zwei gestrandete Stühle (CD Track 11)

Zwei Stühle werden an Land geschwemmt,  
auf eine Insel.

Sie sind hier ganz allein. Da gibt's sonst nichts. Außer einer Kokospalme.

»Schön, bist du auch da«, sagt der eine Stuhl zum anderen Stuhl.

»Wo sind wir da bloß gestrandet. Ohne dich wäre es hier sehr einsam.

Nicht auszuhalten.«

Was sollen sie jetzt tun?

Sie schauen übers Wasser, was sonst?

Sie warten auf ein Schiff, das sie wieder mitnimmt. Was sonst?

Sie wollen weg.

Es wird ihnen langweilig.

Hier ist nichts als Wasser, die kleine Insel

und darüber der weite Himmel.

Sie haben sich bald alle Witze erzählt, die sie kennen.

Verhungern können sie nicht.

Aber die Sonne könnte sie verbrennen.

Die zwei Stühle langweilen sich auf der kleinen Insel noch zu Tode,  
wenn das bei Stühlen möglich wäre.

Was soll jetzt geschehen?

Nichts geschieht.

Vielleicht regnet's mal.

Dann scheint wieder die Sonne.

Und die Palme lässt ihre einzige Kokosnuss fallen, genau auf einen der Stühle.  
(autsch!)

Aber sonst geschieht nichts.

Die Stühle stehen auch in hundert Jahren noch dort und schauen trübsinnig  
übers Meer.

Merkt euch! Es gibt nun einmal Geschichten, die sind langweiligen und bleiben es,  
vom Anfang bis zum Ende.

So ist das im Leben. Es gibt spannende Geschichten, und es gibt sehr,  
sehr langweilige Geschichten.

*Jetzt aber reisen wir in der Fantasie in eine ganz andere Welt,  
und ich erzähle und singe euch ein fremdländisches Märchen.*

## 6 Ein fremdländisches Märchen (CD Track 12)

*Fremdländische Erzählung.*

*Dann Übersetzung:*

Auf einem hohen Berg

steht ein düsteres, unheimliches Schloss.

Das hat hohe und dicke Mauern. Und alle Tore sind zu.

Drinnen gefangen sitzt eine Prinzessin. Und ein böser Drache bewacht sie.

So ist das doch in den Märchen.

*Fremdländische Erzählung.*

*Dann Übersetzung:*

Die Prinzessin wartet sehnsüchtig darauf, dass ihr lieber Drache endlich kommt  
und sie befreit.

Jetzt ist die Zeit gut. Die Hexe, die in diesem Schloss wohnt, ist weg.

Wo bleibt er denn? Bis jetzt hat er seine Prinzessin noch immer gefunden.

Wieder klettert sie auf die Mauer und hält Ausschau.

*Fremdländische Erzählung.*

*Dann Übersetzung:*

Da kommt er endlich geflogen, der liebe Drache. Er landet im Hof.

Der böse Drache stürzt sich sofort auf ihn.

Und ein unbarmherziger Kampf entbrennt.

»Nur Mut!«, ruft die Prinzessin. »Du schaffst es, mein lieber Drache.

Du wirst gewinnen. Du bist stark. Es wird alles gut.«

*Fremdländische Erzählung*

*Und Übersetzung:*

Aber sicher! Klar hat der liebe Drache gewonnen. Die Prinzessin steigt auf seinen  
Rücken, und zusammen fliegen sie nach Hause. Der Drache ist auch ein Prinz.

Sie leben glücklich und froh!

Genau so!

*Fremdländische Übersetzung*

*Jetzt kommt noch die kleine Nachtgeschichte.*

*In einem Garten zwei seltsame Gesellen.*

## 7 Eine kleine Nachtgeschichte (CD Track 13)

Es geschah in einem Garten,  
mitten in einer Nacht,  
der Mond schien hell und voll am Himmel,  
und nur zwei Verliebte waren wach.

Der Wasserschlauch und die Fackel,  
die himmelten sich schon lange an.  
Nun endlich kamen sie sich näher,  
sie rückten ganz nah aneinander ran.

Der Gartenschlauch sagt:

» Was brennst so schön.«

Die Fackel sagt:

» Was bist du so lang.«

Und plötzlich passiert das Malör.

Da löscht der Wasserschlauch

die Fackel einfach aus.

*(zwischen)*

## Ein Sommertag (CD Track 14)

*Musik, Text und Stimme:* Brigitte Schär

*Musik und Sounds:* Ruth Bieri

Ich sitz am Fenster  
und schau hinaus.  
In den Gewitterregen,  
an diesem Sommertag.  
Als es nicht mehr regnet  
und die Sonne wieder scheint,  
öffne ich das Fenster,  
um den Regenbogen zu sehen.

Es riecht nach frischer Erde  
und bunten Farben  
Es riecht nach Lebensfreude,  
Spaß und Vergnügen.  
Es riecht nach sich Verlieben  
und guten Freunden.  
Es riecht nach unzähligen  
Möglichkeiten.

Wenn ich könnte  
würde ich jetzt aufstehen.  
Ich würde ganz einfach  
nach draußen gehen.  
Wenn ich gehen könnte,  
wie die anderen,  
ja, das wäre  
wirklich wunderbar.

Ich würde einfach hin zu Timmi gehen  
und ihm verraten,  
dass ich ihn sehr mag.  
Ich würde einfach  
bei ihm klingeln  
und dann würden wir  
Hand in Hand und barfuss  
über die nassen Wiesen rennen.

Aber ich bin nun mal Lara im Rollstuhl.  
Lara, die nicht so ist wie die anderen.  
Lara, die nie gehen können wird und rennen.  
Lara mit ihrem Sonderleben  
und der Sonderbehandlung.  
Lara, immer behindert.  
Lara, immer angewiesen auf andere.  
Lara, auf die man ständig  
Rücksicht nehmen muss.  
Lara, die von Timmi bestimmt  
als allerletzte bemerkt wird.

Ich sitz am Fenster  
und schau hinaus.  
Ich bin ganz zufrieden  
mit diesem Sommertag.  
Plötzlich ruft da einer:  
»Lara, bist du hier?«  
Es ist wirklich Timmi,  
der da draußen steht.  
»Lara, ich will dir etwas zeigen,  
kommst du mit?«, ruft er.  
Klar will ich mit.  
Ich verlass meinen Platz am Fenster,  
ich verlass die Wohnung.  
Timmi braucht mich nicht zu schieben.  
Das kann ich ganz allein.  
Ich bin riesig gespannt,  
was er mir zeigen will.  
Ich gehe mit zu ihm.  
Nach Hause und  
in den Kellerraum,  
wo all seine Musikinstrumente stehen.  
Er zeigt mir sein neues Klavier.  
Und dann beginnt er zu spielen.

Timmi spielt ein Lied für mich,  
das handelt ja von mir.  
Und als Timmi immer weiter singt,  
da ist es so,  
als würden wir Hand in Hand  
und barfuss über nasse Wiesen rennen  
und bis zum See und dann  
ins warme Wasser springen.

## In den Sternen (CD Track 15)

*Text und Stimme:* Brigitte Schär

*Musik und Sounds:* Jürg Schmid

*Sabrina und Robin sind für einander bestimmt.  
Von den Sternen.*

Am linken Dorfrand wohnt Sabrina, am rechten Robin.  
Sie begegnen einander nie. Sie spielen nicht am gleichen Ort,  
bis zu diesem schicksalsträchtigen Tag.

In einem Sandkasten begegnen sie sich zum ersten Mal.  
Schon hauen sie sich ganz fürchterlich die Eimerchen und Schäufelchen  
über die Köpfchen und bewerfen sich mit Sand.  
»Entfernen Sie sofort Ihr Kind!«, schreit Sabrinas Mutter.  
»Warum denn das? Ihr Kind hat doch angefangen«, brüllt Robins Mutter zurück.  
Und schon balgen sich auch die beiden Mütter. Ein großes Durcheinander entsteht.

Das nächste Mal begegnen sich Sabrina und Robin im Kindergarten.  
Sie wollen beide mit dem gleichen Auto spielen, obwohl die ganze Kiste  
voll von Spielsachen ist.  
Aber nein, die zwei streiten sich gleich wieder und schlagen auf einander ein,  
kratzen und beißen. Es geht wüst und gemein zu wie nie zuvor im Kindergarten.  
Die Leiterin ist hoffnungslos überfordert. Bald weint auch sie.

Sabrina und Robin aber, die zwei Streithähne, sind von da an ein Herz und  
eine Seele. Sie sind unzertrennlich. Zuerst im Kindergarten und dann in der Schule.  
Sie machen jeden Weg gemeinsam. Hin und zurück. In der Freizeit spielen sie  
Doktor und Heirat, Indianer und Verstecken. Sie necken sich und necken andere.  
Sie spielen allen Streiche. Streiten sie sich doch einmal, versöhnen sie sich gleich  
wieder. Sie spielen Fußball, klauen zusammen, schlagen Scheiben ein.  
Robin und Sabrina sind berüchtigt im ganzen Dorf.

Wie könnte es weitergehen? Vielleicht so?  
Sabrina beschützt Robin vor bösen Mädchen und Robin erledigt für Sabrina  
die Hausaufgaben.  
Sabrina ist super im Sport. Robin schaut ihr gerne zu und erklärt ihr,  
warum es Sterne am Himmel gibt.  
Und Sabrina schenkt Robin ihren Schoko-Osterhasen, weil sie Schokolade  
eh nicht mag.

Ihr wollt noch mehr wissen?

Robin und Sabrina werden das erst Liebespaar der Klasse.

Sie sitzen neben einander und himmeln sich an.

Sie malen für einander Comics, schreiben sich Liebesbriefe,  
mit Totenköpfen und roten Herzchen.

Sie strecken die Köpfe zusammen und lachen schallend los.

Die beiden sind für einander bestimmt. Nichts zu machen.

Es kommt genau so, wie es schon längst in den Sternen steht.

Robin und Sabrina gehören zusammen, wie der linke und der rechte Schuh.

Wie Pech und Schwefel. Wie Tag und Nacht. Wie Himmel und Hölle.

Wie Wüste und Meer.

Sie werden sich nie mehr verlassen. Nie mehr.

Ist doch schön, oder?

Ihr müsst nicht warten. Es kommt nichts mehr.

## **Was ich mag und was ich nicht mag** (CD Track 16)

*Text und Stimme:* Brigitte Schär

*Musik und Sounds:* Ruth Bieri

*Am liebsten mag ich* Salz und Zucker und Farben.

Und Sterne am Himmel, die für mich fallen.

Ich mag das weite Meer und Wellen, die rollen.

Ich mag Geheimnisse, die das Leben spannend machen.

Ich mag meine Familie, meine Freunde und meinen Hund.

Ich mag es, Geburtstage zu feiern.

Ich mag es, von Türmen in die Ferne schauen.

Ich mag offene Fenster und weit, weit offene Türen.

*Ich mag*, wenn der Regen so richtig niederprasselt.

Ich mag träumen, reden, erfahren und verschenken.

Ich mag es gelobt zu werden

und selber andere zu loben.

Ich mag es, andere lieb anzuschauen,

so dass mir ganz warm wird davon.

Ich mag vieles gut finden, aber nicht alles.

Warten können, aber nicht zu lang.

Manchmal finde ich sogar das Traurigsein schön.

*Ich mag nicht*, wenn ihr mich übergeht.

Ich mag nicht, wenn ihr mir nicht zuhört.

Ich mag nicht, wenn ihr mir sagt,

dass ich zu klein und zu dumm für etwas bin.

Ich mag nicht, wenn ihr meinen Namen verhunzt.

Ich mag nicht, wenn ihr mich ausschließt

und mich nicht mitmachen lässt.

Ich mag nicht, wenn ihr mich hänselt

und niemand mehr mit mir spricht.

Ich mag es nicht, weil es weh tut,

Ich mag es nicht, ich mag es nicht,

Ich mag das Wehtun nicht.

*Ich mag es*, Wünsche offen zu haben  
und viele Möglichkeiten.  
Ich mag es, die weite Welt zu entdecken  
und Neues ohne Angst zu wagen.  
Ich mag es, jeden Tag aufzuwachen  
und mich auf etwas Schönes zu freuen.  
Ich mag es, wenn man mir etwas zutraut,  
wenn man mich ermutigt und sagt,  
dass ich etwas ganz Besonders bin.

*Ich mag es*, mit anderen zusammen zu sein  
und zu wissen, dass Freunde da sind für mich.  
Ich mag es, jeden Tag die Welt neu zu erfinden  
und zu wissen, dass sie sich auch für mich  
immer weiter dreht.  
Ich mag, wenn etwa schön aussieht und  
es auch den anderen gefällt.  
Ich mag möglichst großzügig sein.

*Ich mag nicht*, wenn ihr miteinander streitet.  
Ich mag es nicht, wenn ihr die Türen zuschlagt.  
Ich mag nicht, wenn ihr nicht mehr miteinander redet.  
Ich mag nicht, wenn ihr mich bestraft für etwas,  
wofür ich nichts kann und auch sonst nicht.  
Ich mag nicht, wenn ihr mir nicht die Wahrheit sagt.  
Ich mag es nicht, wenn ich mich entscheiden muss,  
wo ich nicht entscheiden kann,  
und wo es gar nichts zu entscheiden gibt.  
Ich mag es nicht! Ich mag es nicht!

*Ich mag es*, wenn jemand mir sagt,  
dass er mich besonders gut mag.  
Ich mag es, ändern zu sagen, dass sie wichtig sind für mich.  
Ich mag es, wenn ich mich selbst auf Prüfungen freuen kann.  
Ich mag es zu wachsen, zu lernen und älter zu werden  
und dabei unterstützt zu sein, so wie ich es brauche.  
Ich mag es, zu träumen und zu fühlen,  
dass ich ein Herz und eine Seele hab.  
Ich mag es, meine Talente zu entdecken  
und die vielen Möglichkeiten, die das Leben bietet,  
weil ich doch nur ein einziges Leben hab.  
Weil das Leben nicht ewig dauert,  
auch wenn es jetzt so aussieht,  
als wenn es für die Ewigkeit wär.

*Ich mag es*, gemocht zu werden und nicht gemobbt.  
Ich mag das Wort *mobben* nicht.  
Ich mag das Wort *Ausgrenzung* nicht.  
Ich mag das Wort *Verachtung* nicht.  
Ich mag die Wörter *ungewollt* und *ungeliebt* nicht.  
Ich mag es, wenn alles seine Ordnung hat  
und ich drauf bauen und vertrauen kann,  
jeden Tag, immer wieder – neu.

**Basils Geburtstag** (CD Track 17)*Text und Stimmen:* Brigitte Schär*Musik und Sounds:* Jürg Schmid

Basil bekommt von seiner Patin ein Geschenk zum Geburtstag.  
 In ein hübsches Papier verpackt, mit einer Schleife darum.  
 »Danke«, sagt Basil artig. Er packt sofort das Geschenk aus.  
 Eine große Flasche mit Seifenblasenlauge! Pustefix!  
 Na ja, für so ein Geschenk ist er wohl etwas zu alt. Trotzdem freut er sich.  
 Seifenblasen findet er noch immer toll! Er kennt da so Tricks!  
 Er öffnet den Verschluss der Flasche, zieht den Stil mit dem Ring heraus,  
 holt tief Luft, und dann beginnt er zu ... pusten.  
 Er pustet und pustet.  
 Eine schillernde Seifenblase entsteht.  
 Und wieder zieht Basil den Ring aus der Lauge und pustet weiter.  
 Die Haut der Blase dehnt sich, die Blase wird größer.  
 Basil verbraucht immer mehr Seifenlauge. Die Seifenblase wird riesig.  
 Sie schillert in allen Farben.  
 Die Patin verschwindet darin, die Eltern, alle Möbel, Hamsterkäfig,  
 Aquarium, das ganze Wohnzimmer. Und schließlich das ganze Haus.

Aber Basil hat noch nicht genug. Er pustet weiter.  
 Er verbraucht den ganzen Inhalt der großen Flasche.  
 Das ganze Dorf hat in der riesigen Seifenblase Platz. Mit allen Menschen, Tieren,  
 mit allen Häusern, samt der Kirche, dem Turm und der Spitze. Einfach alles.

Und dann schwebt diese riesige, wunderschöne Seifenblase in die Luft.  
 Immer höher steigt sie. Hinauf in den Himmel schwebt sie. Und dann fliegt sie weg.

Über die Landschaft, über Dörfer, Wälder, Felder, und Seen.  
 Über Städte, Länder, Meere, über die höchsten Berge, über ganze Kontinente hin.  
 immer weiter, weiter, weiter, wie im Traum.

Von hier oben sieht alles so friedlich aus.  
 Als wenn die Menschen kein Wässerchen trüben könnten.  
 Als wenn es keine Ungerechtigkeiten gäbe auf dieser Welt, keinen Hunger,  
 keine Armut, keinen Neid und keinen Hass, keinen Krieg.

Basils Seifenblase mit allen drin fliegt einmal rund um die Welt.  
 Bis es Zeit wird zu landen am richtigen Ort.  
 Die schillernde Blase sinkt langsam nieder zur Erde und – zerplatzt.

**Fragen, viele, viele Fragen** (CD Track 18)*Text und Stimmen:* Brigitte Schär*Musik und Sounds:* Ruth Bieri

Fragen, viele, viele Fragen, nichts als Fragen!  
 Seid ihr bereit? Dann mal los:

Welches ist deine Lieblingsblume?  
 Welches ist dein Lieblingstier?  
 Was für ein Hobby hast du? Oder Hobbys?  
 Was kannst du besonders gut?  
 Was für Talente hast du?  
 Wie würdest du dich selbst beschreiben?  
 Mit ein paar Wörtern. Wie bist du?  
 Wie ist dein Vater?  
 Deine Mutter?  
 Jedes deiner Geschwister? Wenn du Geschwister hast.  
 Dafür braucht es mehr Zeit, ich weiß.  
 Ihr könnt die Fragen ja auch später beantworten. In Ruhe.

*Und weiter:*

Was ist alt für dich?  
 Wie stellst du dir das Großsein vor?  
 Was möchtest du einmal werden?  
 Wie möchtest du einmal werden?  
 Wie findest du Mädchen, wenn du ein Junge bist  
 und Jungs, wenn du ein Mädchen bist?  
 Was machst du am liebsten?  
 Was lernst du am liebsten?  
 Wen hast du am liebsten?  
 Wer hat dich am liebsten?  
 Was würdest du ändern, wenn du es ändern könntest?

*Die nächste Portion Fragen:*



Was war der schönste Moment in deinem Leben?  
Und was war das Schlimmste in deinem Leben?  
Was war das Peinlichste, das dir jemals geschehen ist?  
Worauf könntest du verzichten?  
Worauf könntest du nie verzichten?  
Was macht dich traurig?  
Wie fühlt sich deine Wut an?  
Was hast du schon kaputt gemacht in deinem Leben?  
Wem hast du schon wehgetan?  
Was magst du besonders an deinem besten Freund, an deiner besten Freundin?  
Was ist das Besondere an Dir?

Ohne was könntest du nie, nie im Leben leben?  
Was würdest du bauen, wenn du ein Architekt wärst oder eine Architektin?  
Hast du ein Vorbild?  
Worüber würdest du ein Buch schreiben?  
Woher nimmst du deine Ideen?  
Hast du schon mal geklaut?  
Und hat man dich dabei erwischt?  
Hast du andere schon bei etwas Verbotenem ertappt?  
Und wie war das für dich?

*Wir tauchen wieder ein ins Meer der Fragen:*

Welche Bitte hast du jemandem abgeschlagen?  
Welchen Streich hast du jemandem gespielt?  
Warst du schon grausam?  
Was findest du grausam?  
Mit wem möchtest du kuscheln?  
Was ärgert dich am meisten?  
Wie gefällt dir dein Name?  
Oder möchtest du lieber anders heißen? Und wie?  
Wie gefällt dir dein Leben?  
Wer hat dich schon verhauen?  
Was haut dich um?

*Und neue Fragen:*

Wozu sind wir da?  
Wozu werden wir überhaupt groß?  
Wozu gibt es Kleine und Große?  
Wie geht es dir als Kind?  
Was hältst du vom Erwachsensein?  
Mit wem möchtest du tauschen und was?  
Mit wem möchtest du nie im Leben tauschen?  
Wenn du ein König wärst oder eine Königin, wie wäre das?  
Wie wäre es wohl ein Bettler zu sein?

*Es geht noch immer weiter mit den Fragen:*

Jemand ist unglücklich, was würdest du tun?  
Jemand ist wütend auf sich, was würdest du tun?  
Jemand ist wütend auf dich, was wäre dann?  
Wenn du todkrank wärst, was würdest du tun?  
Jemand von deiner Familie ist todkrank, wie ist das für dich?  
In welchem Land möchtest du gern wohnen?  
Was für eine Schule hättest du gern?  
Ein Mädchen gibt zu verstehen, dass sie dich sehr mag.  
Ein Junge gibt zu verstehen, dass er dich sehr mag. Was tust du?

Welche Fragen gingen vergessen?  
Viele! Finde selber welche. Und die Antworten dazu!  
Meine allerletzten:  
Was beschäftigt dich am meisten?  
Was ist dir das Allerwichtigste?  
Was ist das Aller-, Allerkostbarste für dich?

**Weißt du, was du bist?** (CD Track 19)*Text und Stimme:* Brigitte Schär*Musik und Sounds:* Ruth Bieri

Weißt du, was du bist?  
 Weißt du, was du hast?  
 Weißt du was du willst?  
 Weißt du, was du kannst?  
 Weißt du, was du musst, weil es wichtig ist?  
 Weißt du, was du getrost übersehen darfst?  
 Kannst du unterscheiden, was ist und nicht ist?  
 Kannst du fragen, wenn gefragt werden muss?  
 Kannst du lieben, wenn geliebt werden darf?  
 Nein sagen, wenn du nein sagen willst?  
 Dich freuen über etwas Schönes?  
 Annehmen, was nicht mehr zu ändern ist?  
 Kannst du jemandem sagen, dass er nicht weinen muss?  
 Trösten, so wie du selbst getröstet werden willst?  
 Lachen, wenn etwas wirklich lustig ist?  
 Und schweigen, wenn Schweigen das Beste ist?  
 Tanzen, wenn dir danach zu Mute ist?  
 Still sitzen, wenn es etwas nachzudenken gibt?  
 Kannst du die schönsten Geschichten erfinden?  
 Einen Stern vom Himmel holen  
 und ins Weltall fliegen?  
  
 Kannst du warten, bis die Zeit reif für etwas ist?  
 Glaubst du, dass auch du die Welt verändern kannst?  
 Glaubst du, dass alles noch besser werden wird?  
 Glaubst du, dass die Zukunft eine Chance hat?  
 Weißt du, was dir gefällt und nicht gefällt?  
 Sagst du, was du denkst und was du fühlst?  
 Kannst du zeigen, wenn dich etwas bedrückt?  
 Findest du Worte für die Trauer und das Glück?  
 Hast du die Luft, die du zum Atmen brauchst?  
 Kannst du träumen, hoffen und fantasieren?  
 Weißt du zu wählen, wo man wählen darf?  
 Kannst du verzeihen, wo es möglich ist?  
 Kannst du mal so richtig wütend sein?  
 und dich auch mal ausgelassen freuen  
 und ganz verdrehte Sachen tun?

Ertrag die Hitze,  
 ertrag die Kälte,  
 ertrag die Höhe,  
 ertrag die Tiefe,  
 ertrag das Saure  
 und das Ätzende,  
 ertrag das Schwere  
 und das Leichte,  
 ertrag die Liebe  
 und die Einsamkeit,  
 die Sehnsucht  
 und die Reizbarkeit,  
 ertrag die Trauer  
 und die Wut,  
 die Ungerechtigkeit,  
 ertrag das Elend  
 und den Überfluss,  
 ertrag den Hunger,  
 ertrag das Unsägliche,  
 ertrag das Zuckersüße,  
 ertrag das Nichtige  
 und das Leere.

Ertrag alles mit Mut,  
 denn alles gehört dazu,  
 gehört zusammen,  
 gehört zu allem,  
 zum einen,  
 zum Leben,  
 das uns gegeben,  
 das uns übertragen,  
 das uns anvertraut,  
 das uns aufgebürdet,  
 das unser ist,  
 unser einziges ist,  
 auf dieser Welt,  
 auf dieser Erde,  
 auf der einzigen Erde, die wir haben,  
 auf der einzigen, wunderbaren Erde,  
 im riesigen Weltall,  
 im riesigen, schwarzen Weltall,  
 voll von leuchtenden Milchstraßen,  
 Milchstraßen,  
 so weit das Auge reicht,  
 unser Leben  
 wie eine Milchstraße in schwarzer Nacht,  
 unser einziges,  
 unser allereinziges  
 auf dieser Welt,  
 das uns anvertraut, das uns gegeben,  
 damit wir das Beste daraus machen.

**Meine Drei** (CD Track 20)

*Text und Stimmen:* Brigitte Schär

*Musik und Sounds:* Jürg Schmid

Chantal, Severin, David!

Essen!

Kommt nach Hause, das Essen steht auf dem Tisch.

Jetzt rufe ich schon so lange, und keins der Kinder kommt.

Ich sitze da, wie blöd, alleine am Tisch,

vor mir die dampfenden Schüsseln.

Ich habe den ganzen Morgen gekocht,

doch niemand kommt.

Es ist manchmal wirklich nicht lustig als Hausfrau!

Wirklich traurig.

Und dabei habe ich mir so viel Mühe gegeben.

Ich habe die Lieblingspeisen der Kinder gekocht,

doch wo sind sie jetzt?

Chantal, Severin, David, kommt nach Hause!

Es ist Zeit!

Das Essen steht bereit.

Oh, jetzt fällt es mir erst ein!

Die Drei sind ja den ganzen Tag auf einem Schulausflug.

Meine Drillinge.

Da kann ich lange rufen.

Wie konnte ich das nur vergessen?

Das darf nicht wahr sein.

Ich habe doch selber heute Nacht alle drei Rucksäcke gepackt.

Und am Morgen tschüss zu ihnen gesagt.

Es wäre schön, die Kinder wären noch ganz klein.

Wie schnell doch die Zeit vergeht.

Meine drei Kleinen!

Sie fehlen mir bereits.

Dagegen hilft nur, im Fotoalbum zu blättern. Und das tue ich jetzt.

So süß!

Das sind wir im Spital, nach der Geburt. Wir alle vier. In einem Bett.

(Kindergeschrei!)

Und hier sind die Drei im großen Säuglingssaal. Mit ganz viel anderen Säuglingen.

Alles voller Bettchen. Da schreien sie mit allen anderen um die Wetter.

Ist das ein Lärm! Meine Drillinge sind die mit den besonders kräftigen Stimmen.

Hört ihr sie auch?

Hoffentlich geht's ihnen gut.

Hoffentlich sind sie glücklich.

Hoffentlich haben sie genug zu essen.

Hoffentlich kommen sie heil wieder heim.

Was würde ich nur ohne sie tun?

Ich könnte nicht mehr kochen für sie

und mich nicht mehr auf sie freuen.

Es wäre so still im Haus.

Und ich wäre ganz allein.

Aber sie kommen ja wieder,

Sie kommen schon bald.

Es wird alles wie immer sein.

Meine drei Kleinen,

meine drei Süßen,

meine drei Gescheiten,

meine drei Besonderen,

meine drei Goldschätze.

Bald sind sie wieder hier.

Bald sind sie wieder bei mir.

Bald wird alles wie immer sein.

Bald erzählen sie mir.

Bald bringen sie mich zum Lachen.

Bald koch ich für sie.

Bald, schon bald, wird alles wie immer sein.

Meine drei Schlingel.

Meine Drillinge.

Meine Lieblinge.

Meine Kleinen.

Mein Ein und Alles!

Was wäre ich nur ohne sie?

**Meine 2 Beine** (CD Track 21)

*Text, Stimme und imaginäre Trompete:* Brigitte Schär

*Musik und Sounds:* Jürg Schmid

Etwas ist seltsam mit mir,  
sogar ziemlich seltsam.  
Und wollt ihr wissen, was?  
Ich habe zwei Beine, das ist normal.  
Mein rechtes Bein will weiter, weiter, weiter  
in die Welt hinaus.  
Mein linkes Bein aber will ständig heim.

Mein rechtes Bein sagt,  
kommt mit mir in die Welt.  
Mein linkes Bein sagt, bin so müde, will nach Haus.  
Da kannst du dir natürlich vorstellen,  
was das bedeutet und was das heißt.  
Ich komm keinen Schritt voran.  
Ich kann keine Schritt zurück.  
Ich steh immerzu am selben Ort,  
ob's regnet, ob's schneit,  
ob die Sonne scheint.  
Mitten auf einem großen Platz.  
Mitten in einer ziemlich großen Stadt.

Wie blöd!  
Echt gestört.  
Und alle schauen dich an. Und du kannst nicht wegrennen,  
kannst auch nicht im Erdboden versinken. Grauenhaft.

*(Gesangs-und Trompetenpart)*

Da steh ich immer noch.  
Und rühr mich nicht vom Fleck.  
Alle schauen mich an  
und lachen mich aus.  
Sie fragen mich, hast du denn kein Zuhause?  
Hab ich wohl, sag ich, nur kann ich da nicht hin.  
Ich hab zwei sehr besondere Beine,  
schaut mich doch mal an.  
Mein rechtes Bein will immer auf und davon.  
Mein linkes Bein sagt, bin so müde, will nach Haus.  
Da bleibst du einfach stehen. Da bleibst du einfach stehen.  
Da bleibst du einfach stehen.